

Meine ganze wissenschaftliche Arbeit lebt nämlich von der Überzeugung, daß sich die innerste Logik der sozialen Welt nur erfassen läßt, wenn man ganz in die Besonderheit einer empirischen, in der Geschichte räumlich und zeitlich bestimmbaren Realität eindringt, aber nur um sie als „besonderen Fall des Möglichen“ zu konstruieren...also als Einzelfall in einem unendlichen Universum von möglichen Konfigurationen.

P. Bourdieu, Praktische Vernunft. Zur Theorie des Handelns.

EINLEITUNG

Der vorliegende Band beinhaltet die dritte und zugleich letzte Vorlage von Grabungsbefunden und Fundmaterialien aus den unter der wissenschaftlichen Leitung von St. GROH im Auftrag des Österreichischen Archäologischen Instituts (ÖAI) und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) 1996–1999 im Kastell und Vicus von Mautern-Favianis (Abb. 1) durchgeführten Ausgrabungen. Das ÖAI blickt auf eine lange Forschungstradition in Mautern zurück, bereits nach dem Zweiten Weltkrieg wurde ab 1947 H. STIGLITZ mit der Koordination und Durchführung zahlreicher Grabungen im Kastell und Vicus betraut¹. Sie sollte diese Aufgaben bis zu ihrer Pensionierung wahrnehmen. Ihr folgte H. ZABEHLICKY, der mit Grabungen im Kastell (Nikolaihof) und bis 1991 im Vicus Süd (Fundplätze 36–37) beauftragt war². Als Ergebnis eines 1992 an der ÖAW begonnenen Forschungsprojekts legte ein Autorenkollektiv im Jahr 2000 die bis 1996 im Kastell vorgenommenen Grabungen und eine Auswertung des Fundmaterials vor³.

Neue Ausgrabungen sollten erst wieder 1996 erfolgen, als vor dem Bau eines Einfamilienhauses im Kastell (Frauenhofgasse) eine ca. 50 m² große Fläche sowie 1996–1997 die Neuverlegung der Wasserleitung im Stadtzentrum archäologisch betreut wurden. Aus den dabei gewonnenen Informationen resultierte die Vorlage des 2002 erschienen zweiten Bandes zum Kastell von Mautern in der Reihe „Der römische Limes in Österreich“⁴. Der methodische Ansatz dieser Publikation basierte auf der Interpretation einzelner stratigraphischer Einheiten, im Mittelpunkt der Diskussion standen daher nicht nur die neue Periodisierung des Kastells und eine Fundvorlage, sondern auch die Taphonomie bzw. jene Prozesse, die zur Entstehung archäologischer Strukturen und Fundvergesellschaftungen führten. Die Bearbeitung des Befunds und des gesamten Fundmaterials erfolgte in einer interdisziplinären Forschungskoooperation. Anhand prozessualer Überlegungen wurde die jeweilige Aussagekraft der archäologischen, botanischen und zoologischen Spektren gemessen. Diese Kriterien evozierten in ihrer Konsequenz detaillierte Unterscheidungen von Befundtypen, deren funktionsbedingte Präsenz direkten Einfluß auf typologische und interpretative Überlegungen hatten.

Noch vor der Drucklegung dieses 2002 erschienenen Bandes begannen 1997 die Untersuchungen im Vicus Ost, dessen Vorlage der Inhalt der nunmehrigen Publikation ist. Parallel zu den Ausgrabungen im Vicus Ost erfolgte 1998 eine kleinflächige, kurzzeitige, wiederum durch Baumaßnahmen bedingte Grabung im Vicus Süd, die nach den selben methodischen Vorgaben wie die Kastellpublikation bereits 2001 vorgelegt werden konnte⁵. Es erschien daher gewissermaßen als Anachronismus, im Wissen um die großflächigen Aufschlüsse im Vicus Ost, einen Einzelbefund aus dem Vicus Süd vor Erscheinen dieses Bandes und des Kastellbandes monographisch vorzulegen, doch ergeben sich in der Kombination der drei Arbeiten interessante Querverbindungen und wichtige Aufschlüsse zu Einzelobjekten und Fundmaterialien sowie zur Chronologie und allgemeinen Bebauungsgeschichte des gesam-

¹ H. STIGLITZ, Forschungsgeschichte, in: GASSNER u.a. 2000, 20 f.

² Abschließender Grabungsbericht: ZABEHLICKY 1991–92, 40–44.

³ GASSNER u.a. 2000.

⁴ GROH – SEDLMAYER 2002d.

⁵ GROH 2001.

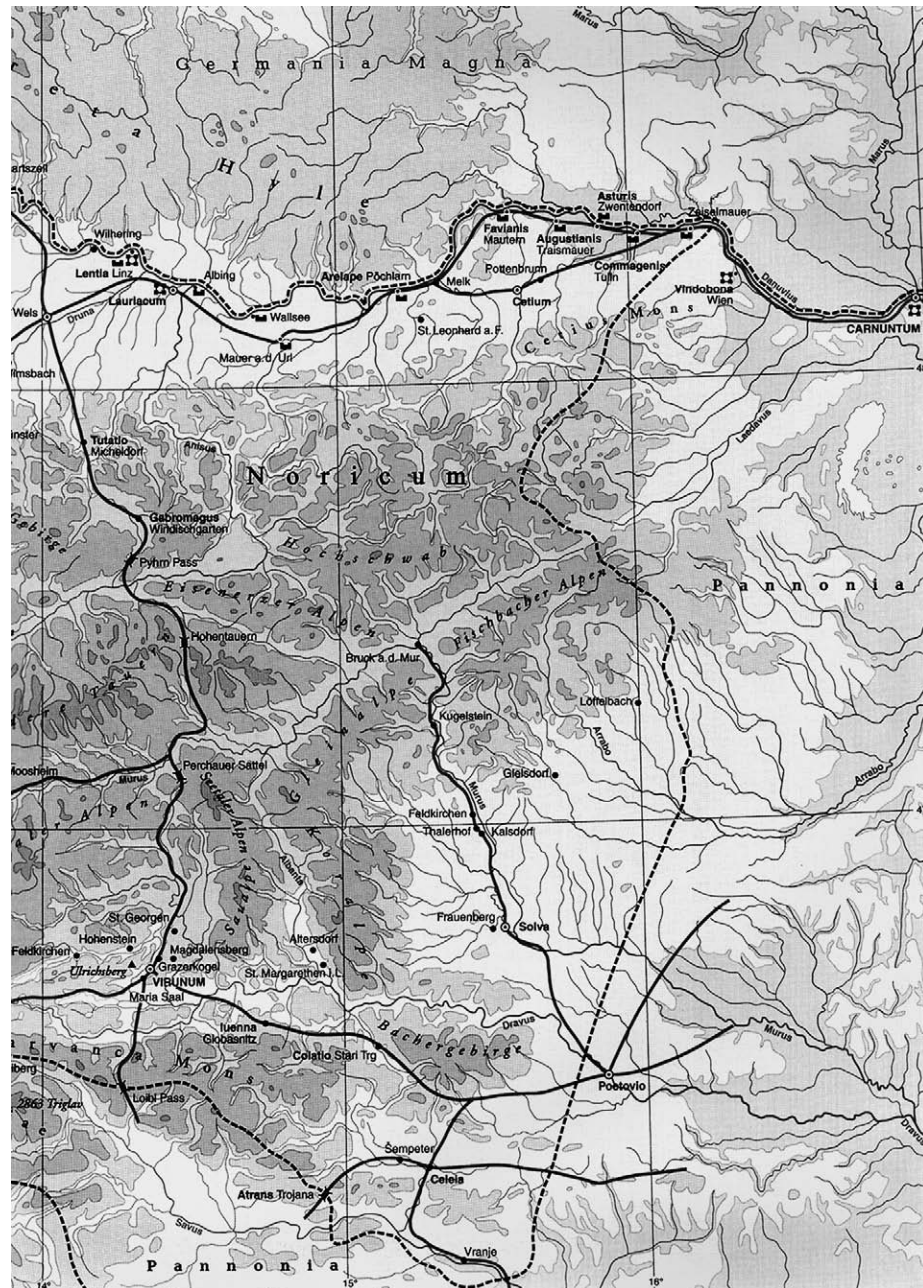


Abb. 1: Noricum Ost (Ausschnitt).

ten Vicus. 1999 fand mit Ende der Feldforschungen im Vicus Ost auch die Grabungstätigkeit des ÖAI in Mautern ihr (vorläufiges) Ende⁶.

Die Auswertung der Ausgrabungen 1997–1999 im Vicus Ost bietet, gemeinsam mit den vorangegangenen Untersuchungen – erstmals für einen Platz am norischen Limes (Abb. 1) – die Möglichkeit, die Bauabfolge sowie materielle Kultur eines Auxiliarkastells und dessen Vicus nachzuvollziehen.

Kap. I.A beinhaltet, nach einer Erläuterung der angewandten Methoden, die Darstellung und Interpretation der Baubefunde. Besonderes Augenmerk wird auf eine straffe, objektbezogene, nach Perioden gegliederte Befundvorlage und klar strukturierte parzellenorientierte Analyse der vorhande-

⁶ Seit 1997 werden alle neuen Grabungen vom Bundesdenkmalamt an private Vereine, wie z.B. ASINOE und seit 2003 Verein Archäologieservice, vergeben. Grabungsvorberichte zu diesen Untersuchungen findet man seit 1998 in den FuBerÖ.

nen Baustrukturen gelegt. Dies illustriert in jeder Bauperiode die graphische Aufbereitung der Befunde mittels Übersichts-, Detail- sowie Perioden- und Phasenplänen. Dreidimensionale Modellansichten mit Rekonstruktionen der wichtigsten Befundtypen vermitteln einen Eindruck von der Organisation und Ausgestaltung der Siedlung.

In Kap. I.B folgt die Diskussion zur Organisation des Vicusabschnitts, der Bebauungsstruktur und Gebäudetypen. Ein Schwerpunkt liegt in der Thematisierung regionaler und überregionaler Bautypen, wobei der in Mautern frequenteste Haustyp – die Grubenhütte – hinsichtlich seiner Typologie, Funktionalität und Verbreitung vorgestellt wird. Gesondert werden infrastrukturelle Einrichtungen wie Brunnen und Latrinen sowie Objekttypen mit spezifischer Funktionalität wie Brandgruben, Erdkeller und die Keramikbrennöfen der Töpferwerkstätten behandelt; eine Typologie der übrigen Gruben beschließt dieses Kapitel.

Das darauffolgende Kapitel I.C beinhaltet allgemeine und zusammenfassende Überlegungen zur Ausgestaltung des Vicus, dessen chronologischer Entwicklung und Bevölkerungszahl. Dabei finden, zusammengefaßt in einem Katalogteil, alle bis 2003 vorgelegten Fundmeldungen, Vorberichte und Publikationen Berücksichtigung, woraus ein Gesamtplan der Siedlung mit dem Kastell, dem römischen Straßenraster und den Gräberfeldern resultiert. Ein Vergleich mit dem Kastell- und Vicusareal von Zwentendorf, das im Zuge des Forschungsprojekts geophysikalisch prospektiert wurde, gibt Einblick in die Organisation von Kastellplätzen am ostnorischen Donaulimes.

In Kap. II.A werden die Fundmünzen der Grabungen 1997–1999 thematisiert, einen Schwerpunkt nimmt dabei die Diskussion stratifizierter Münzen der einzelnen Bauperioden, die Zusammensetzung der Münzreihe und die Relevanz von *t.p.q.*-Datierungen für den Befund im Vergleich mit kontemporären Vergesellschaftungen ein.

Kapitel II.B.1 widmet sich der Terra Sigillata, neben den Gesamtzahlen für Mautern wird ein Überblick zu den Formen und Produktionszentren gegeben. Die Belieferung von Mautern wird anhand der Terra Sigillata-Spektren der einzelnen Perioden diskutiert und exemplarisch anhand ausgewählter Fundkomplexe illustriert. Die Zusammenstellung aller bislang aus Mautern vorliegenden Modelgraffiti und eine Stempelliste komplettieren diesen Abschnitt.

In den Kapiteln II.B.2–10 werden die typochronologischen und chorologischen Gesichtspunkte signifikanter Fundkategorien der Fein-, Transport-, Gebrauchs-, Model- und Baukeramik sowie in den Kapiteln II.D–L der Glas-, Metall- und Beinartefakte abgehandelt. Hierbei folgt jeweils einer Beschreibung der Charakteristika und einer Nennung von überregionalen Vergleichsfunden in der zur Typansprache⁷ gehörigen Anmerkung die Auflistung der Vorkommen in den römischen Befunden der Grabungen Vicus Ost 1997–1999. Die Angaben zu Gesamtzahlen (NMI⁸), Größen, Material⁹ und Dekor beziehen sich jeweils auf alle Repräsentanten sowohl aus den antiken wie auch, sekundär verlagert, aus den neuzeitlichen Befunden; in den detaillierten Befund-/Fundlisten sind naturgemäß ausschließlich die relevanten Funde aus den antiken Befunden genannt. In Hinblick auf das mehrfach umgeschichtete Fundmaterial aus den neuzeitlichen Strukturen sowie auf die Streufunde aus der modernen Oberfläche des Grabungsareals ist demnach auf den Katalog zu verweisen. Der Überblick in Listenform wird mit einer Nennung der norischen Vergleichsfunde samt kontextbezogenen Datierungen und fallweise mit ausführlicheren Kommentaren und typochronologischen bzw. chorologischen Auswertungen abgeschlossen.

⁷ Typtafeln der Gebrauchskeramik: Beil. 22–37.

⁸ A. HESNARD, Des amphores pour l'histoire du commerce und M. PASQUALIN, Quantifier les céramiques romaines selon les contextes, in: P. ARCELIN – M. TUFFREAU-LIBRE, La quantification des céramiques, Bibracte 2 (1998) 19; 32. Eine ausführliche Dokumentation der für die Gesamtauswertung herangezogenen Funde liegt im Katalogteil (Kap. IX) vor; auf den Tafeln sind zwei Drittel des Fundguts dargestellt, wobei der Erhaltungsgrad auch im Rahmen der graphischen Präsentation berücksichtigt wurde. Bei der Mindestfundanzahl (NMI) sind in jedem Fall die signifikanten Randteile der wieder zusammengefügt Gefäße berücksichtigt. Zudem werden die keinem rekonstruierbaren Gefäß zuweisbaren Wandfragmente mit Dekor bzw. signifikanter Form (z.B. Amphoren) quantifiziert. Unsignifikante Bodenteile werden in der Statistik nicht berücksichtigt.

⁹ Zu den keramischen Referenzgruppen s. Kap. IV und VIII.2 sowie SEDLMAYER 2002, 196 ff.

Tab. 1: Die signifikanten archäologischen, botanischen und malakologischen Funde aus den Befunden der römischen Perioden 1–6 im Vicus Ost.

	Datierung	Befundobjekte	Archäologische Funde		Pflanzenreste		Mollusken	
			NMI gesamt	Gefäßkeramik NMI	NMI	beprobte Befundzahl/l.	NMI	Befundzahl
Periode 1	70–100	159	1674	1252	116	13 (49,1)	261	25
Periode 2	100/110–130/140	168	4624	3681	143	11 (42,2)	523	35
Periode 3	130/140–170	218	13637	11589	5558	38 (402,1)	1205	63
Periode 4	170/180–250/260	69	3024	2576	530	15 (61,9)	187	19
Periode 5	270/280–360/370	29	2083	1418	410	5 (113,3)	370	7
Perioden 4/5	170/180–360/370	1	111	94				
Periode 6	370/380–450	2	136	109	8	1 (2,1)	3	1
Gesamt		646	25289	20719	6765	83 (670,8)	2549	150

Im Kap. II.C erfolgt eine ausführliche Analyse der Werkstattbefunde von zwei Töpfereien, wobei in einem ersten Arbeitsschritt das Material aus der Befüllung (Ofen O53) bzw. aus den Verfüllungen (Ofen O51–52, O54) der Keramikbrennöfen quantifiziert wird und Rückschlüsse auf die Zusammensetzung des jeweiligen ursprünglichen Brennguts thematisiert werden. Dem folgen eine Diskussion des Abfallverhaltens der Betriebe und Schlußfolgerungen auf die Aktivitätszonen in den Arbeitsbereichen anhand der Streuungen von spezifischen Abwurfmustern. Auf die Frage nach den Lagerstätten der im Vicus Ost verarbeiteten Tone und auf eine Abgrenzung der lokalen Produkte von Importkeramik zielt die mineralogisch-petrographische Analyse (Kap. IV) ab.

Die Kapitel II.M.1–7 sind einer ausführlichen Diskussion des umfangreichen Fundguts dieses Siedlungsabschnitts gewidmet (NMI 25289 aus antiken (Tab. 1) und weitere 1161 aus nachantiken Befunden sowie 1182 Streufunde). In diesem Rahmen wird anhand der in den Kapiteln II.A–L gesammelten Daten sowie anhand der Beiträge aus den epigraphischen, archäobotanischen und archäozoologischen Nachbardisziplinen (Kap. III, V und VI¹⁰) ein umfassendes Bild der sich stetig modifizierenden sozio-kulturellen und -ökonomischen Charakteristika von Bevölkerungsgruppen gezeichnet, deren Veränderungen durch Zu- und Abwanderung sowie durch diversifizierte Rahmenbedingungen drei Jahrhunderte hinweg beobachtbar sind.

¹⁰ 4937 Wirbeltierreste aus sechs Befundobjekten der Perioden 1–5.